



**Wildnis
Dürrenstein-Lassingtal**

URSPRÜNGLICH UND UNBÄNDIG



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Ancient and Primeval Beech Forests of
the Carpathians and Other Regions of Europe
inscribed on the World Heritage List in 2017

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.



DER NATUR AUF DER SPUR
**DIE EULEN DES
WILDNISGEBIETES**

EULEN ERLEBEN

2012 eröffnete die Schutzgebietsverwaltung mit dem Land Niederösterreich und der Österreichischen Bundesforste AG am Rande des Wildnisgebietes, den Eulenerlebnisweg – „Vom Ei in die Wildnis“.

Dieser Erlebnisweg verläuft entlang des Windischbaches, er soll dem Besucher das Leben der heimischen Eulen näherbringen. Immerhin kommt die weltweit größte Eule, der Uhu, im Wildnisgebiet ebenso vor, wie eine der kleinsten Eulen, der Sperlingskauz, der nur die Größe eines Stars erreicht. Der „Eulenberg“ beschäftigt sich ganz besonders mit dem Habichtskauz, der vor knapp hundert Jahren in Österreich ausgestorben ist und sowohl im Wildnisgebiet als auch im Biosphärenpark Wiener Wald im Rahmen eines gemeinsamen Projektes erfolgreich wieder angesiedelt wurde. Interaktive Tafeln machen den Besuch auch für Kinder spannend und interessant.

Der Weg ist während der Sommermonate durchgehend geöffnet und kann jederzeit begangen werden. Seitens der Schutzgebietsverwaltung werden entlang des Weges auch geführte Wanderungen angeboten.

Als Begleitbroschüre zu diesem Weg dürfen wir Ihnen dieses kleine Heftchen überreichen, das Ihnen wertvolle Informationen über „unsere“ Eulen liefert. Wir stellen Ihnen darin die im Gebiet vorkommenden Eulen vor und hoffen, dass auch Sie Interesse an unseren nachtaktiven Jägern finden.

Wir wünschen Ihnen schöne Momente beim Besuch des Wildnisgebietes.

Ihr
Christoph Leditznig



DER EULENERLEBNISWEG

Der Eulenerlebnisweg des Wildnisgebietes schildert Ihnen anschaulich das Leben dieser meist nachtaktiven Vogelarten. Sieben Stationen, „Nistkästen mit Schauelegen“ und Holzskulpturen von Eulen beschreiben die Brut, die Jungenentwicklung, aber auch die unterschiedlichen Größen und Rufe der Eulen. Ein Kletterbaum zeigt Kindern spielerisch, wie sich eine noch nicht flugfähige Eule mühsam einen Stamm „hinaufkämpfen“ muss, um ihren Fressfeinden zu entkommen kann.

Die Route führt auf etwas mehr als 2 Kilometern entlang eines bestehenden Weges und ist daher auch „Kinderwagentauglich“.

Die Wanderung in wunderschöner Landschaft beträgt zwei bis zweieinhalb Stunden. Damit ist sie ein wunderschönes, spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie.





DER WEG ZU UNS



Wildnis Dürrenstein-Lassingtal

URSPRÜNGLICH UND UNBÄNDIG

-  **Haus der Wildnis – Lunz am See**
-  Eulenerlebnisweg
-  Erlebnisweg mit Tablet
-  Der Weg zu uns
-  Parkplätze
-  Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal



Esri, Geoland, Intermap, NASA, NGA, USGS; Esri, HERE, Garmin, METI/NASA, USGS

DAS WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKT HABICHTSKAUZ

Der Habichtskauz galt in Österreich aufgrund direkter Verfolgung und Lebensraumzerstörung als ausgestorben. Im Rahmen eines mehrjährigen Wiederansiedlungsprojektes wurde er durch gezielte Maßnahmen, beginnend mit Niederösterreich, in Österreich wieder angesiedelt. Diese Eulen brüten in buchenreichen Wäldern, bevorzugt in Baumhöhlen oder in niederschlagsärmeren Regionen in Greifvogelhorsten. Ebenso wie der Waldkauz kann sie daher als „Waldeule“ bezeichnet werden. Nach erfolgreicher Aufzucht wurden als Freilassungsorte die naturnahen Wälder des Wildnisgebietes Dürrenstein-Lassingtal und der Biosphärenpark Wiener Wald genutzt.



Unter der Leitung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde in Zusammenarbeit mit den beiden genannten Schutzgebieten sowie der Österreichischen Bundesforste AG, den Ländern Niederösterreich und Wien, der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee und einer Vielzahl von Zoos (Österreichische Zoo Organisation) aber auch Privatpersonen ein erfolgreiches Wiederansiedlungsprojekt auf die Beine gestellt, das eine überlebensfähige Habichtskauz-Population in Österreich ermöglichen wird.



VON ANFANG AN HOCHGESTECKTE ZIELE

- Aufbau eines Zuchtstocks unter Einbindung der Österreichischen Zoo Organisation (OZO), allen voran Schönbrunn, der EGS unter der Leitung von Dr. Hans Frey und privater Personen (z.B.: Pflege- und Forschungsstation für Eulen und Greifvögel OAW von Reinhard Osterkorn, Naturschutzbund OÖ). Jährliche Freilassung von 10–20 Käuzen im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal und im Biosphärenpark Wiener Wald.
- Etablierung einer Kernpopulation ausgehend von den oben genannten Freilassungsgebieten.
- Anbindung der Population an bestehende Vorkommen im Ausland.

Das Projekt ist ein effektiver Schritt um dem Nachhaltigkeitsprinzip und der Biodiversitätskonvention des Regierungsprogramms gerecht zu werden. Der umweltpädagogische Aspekt liegt in der Illustration sensibler Prozesse im Waldökosystem.

ERSTE ERFOLGE

Nach nur drei Projektjahren konnten durch konsequente Arbeit erste Ziele erreicht werden. Bereits 2011 brüteten zwei in Freiheit entlassene Habichtskäuze im Wiener Wald. Im folgenden Jahr gab es weitere Bruterfolge sowohl im Wiener Wald als auch in der Region des Wildnisgebietes Dürrenstein-Lassingtal.

Eines der Paare, das im Umfeld des Wildnisgebietes Dürrenstein-Lassingtal brütete, ermöglichte die Dokumentation eines weiteren Erfolges, nämlich der Vernetzung zweier „Teilpopulationen“. Der weibliche Vogel stammte aus dem Wiener Wald, das Männchen aus dem Wildnisgebiet. Die konsequente Kontrolle der Käuze aus dem Wildnisgebiet mittels Sender, die vor der Freilassung montiert wurden, zeigten anhand von erheblichen Flugstrecken, dass eine Verbindung mit bereits vorhandenen Populationen in unseren Nachbarstaaten möglich ist. Abschließend kann festgehalten werden, dass unser Wiederansiedlungsprojekt wesentlich dazu beigetragen hat, den Habichtskauz in Österreich wieder heimisch zu machen.





DIE EULEN IN ÖSTERREICH

Von den 13 europäischen Eulenarten leben 10 in Österreich. Sie nutzen die unterschiedlichsten Lebensräume.

Die wichtigsten, in Österreich lebenden Arten* sind:

1. Schleiereule (*Tyto alba*)
2. **Uhu (*Bubo bubo*)**
3. **Habichtskauz (*Strix uralensis*)**
4. **Waldkauz (*Strix aluco*)**
5. Zwergohreule (*Otus scops*)
6. **Waldohreule (*Asio otus*)**
7. Sumpfohreule (*Asio flammeus*)
8. Steinkauz (*Athene noctua*)
9. **Raufußkauz (*Aegolius funereus*)**
10. **Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)**

* fettgedruckt sind jene Arten, die im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal vorkommen





GUT GERÜSTET FÜR EIN LEBEN IN DER NACHT

Die meisten unserer Eulen sind dämmerungs- und nachtaktiv. Infolge dieser nächtlichen Lebensweise haben Eulen so manche evolutionäre Anpassung erfahren. Große nach vorne gerichtete, besonders lichtempfindliche Augen ermöglichen Eulen das Sehen in der Dunkelheit. Sie sind aber oftmals auch in der Lage, nur nach Gehör zu jagen. Aus diesem Grund besitzen sie große, asymmetrisch am Kopf angeordnete Ohren und meist einen ausgeprägten „Gesichtsschleier“, der Geräusche wie durch einen Schalltrichter zum Ohr leitet.

Eine weitere evolutionäre Anpassung stellt das weiche Gefieder dar, das einen beinahe geräuschlosen Flug ermöglicht und bei der Jagd hilft, weil Beutetiere ihre Jäger nicht hören können. Auffallend sind auch deren Rufe der Eulen, die weit tragen und eine Verständigung über große Distanzen ermöglichen.

Durch Lebensraumzerstörung, Brutplatzverlust, direkte Verfolgung oder das Fehlen geeigneter Beutetiere sind die meisten Eulenbestände leider rückläufig und benötigen unsere Hilfe.







EULENARTEN IM WILDNISGEBIET

DER UHU (BUBO BUBO)

Im 20. Jahrhundert verschwand der Uhu vorübergehend aus dem Wildnisgebiet. Ursache hierfür war nicht direkte Verfolgung durch den Menschen, sondern Veränderung des Lebensraums. Durch den Rückgang der Alm- und der Kahlschlagwirtschaft gingen lebenswichtige Jagdflächen für diese „Offenlandjäger“ verloren. Erst der Verzicht auf Forstwirtschaft und aufgrund der Tatsache, dass Windwürfe im Wildnisgebiet nicht aufgearbeitet werden, entstehen neue Jagdflächen für den Uhu, so dass auf eine dauerhafte Wiederkehr unserer größten Eule in das Wildnisgebiet gelungen ist. 2021 konnten zumindest 2 Reviere mit erfolgreicher Brut im Wildnisgebiet festgestellt werden.

STECKBRIEF

Größe in cm	M	Ø 61	Balzzeit	Dezember bis März
	W	Ø 67	Brutbeginn	Jänner bis April
Flügelspannweite in cm	M	Ø 157	Brutdauer	32 bis 35 Tage, beginnend mit dem 1. Ei
	W	Ø 168	Gelegegröße	2 bis 3 (-5) Eier
Gewicht in g	M	1600 bis 2100 (Ø 1900)	Nestlingszeit/ Selbständigkeit	ca. 3 bis 8 Wochen/ca. 20 bis 30 Wochen
	W	2200 bis 3200 (Ø 2600)	Lebensraum	reich gegliederte Landschaften, boreale Nadelwälder, Macchien, Waldsteppen, Grassteppen, Felswüsten, Sandwüsten, Steilhänge an offenen Wasserflächen
Brutplatz	Felsnischen, Bodenmulden, Gebäude, große Horste		Nahrung	Igel, Mäuse, Ratten, andere Eulen, Greifvögel bis zum Habicht, Krähen bis hin zum Graureiher, junge Füchse, Marder, Kaninchen, Hamster, Hasen, Rebhuhn, Frösche, auch Aas
			Gefährdung	Abschuss, Aushorstung, Störungen an Brutplätzen, Klettersport, Stromleitungen, Seilbahndrähte, Schienen- u. Straßenverkehr, Intensivierung der Landwirtschaft, Beuterückgang, Fuchseisen





HABICHTSKAUZ (STRIX URALENSIS)

Historische Vorkommen des Habichtskauzes sind im Wildnisgebiet nicht gesichert. Beobachtungen in den letzten beiden Jahrhunderten in der Region Scheibbs und vergleichbaren Lebensräumen in Oberösterreich lassen aber den Schluss zu, dass diese „Urwaldart“ im Wildnisgebiet einst heimisch war. Dank unserem erfolgreichen Wiederansiedlungsprojekt gibt es im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal heute wieder brütende Habichtskäuze. Strukturänderungen durch das Nicht-aufarbeiten von Windwürfen und der Borkenkäferbefall haben die Wiederansiedlung begünstigt. Ein steigender Anteil an alten und toten Bäumen schafft darüber hinaus natürliche Brutmöglichkeiten. Die Käuze im Wildnisgebiet brauchen daher praktisch keine Nisthilfen mehr.

STECKBRIEF

Größe in cm	M	Ø 55	Balzzeit	Jänner bis März
	W	Ø 60		Brutbeginn
Flügelspannweite in cm	M	Ø 115	Brutdauer	28 Tage
	W	Ø 125	Gelegegröße	1 bis 6 Eier
Gewicht in g	M	540 bis 730 (Ø 660)	Nestlingszeit/ Selbständigkeit	ca. 4 Wochen/ ca. 20 bis 25 Wochen
	W	720 bis 1200 (Ø 960)	Lebensraum	Altbestände in sonnigen Hanglagen mit beutereichen Freiflächen, in Mitteleuropa laubholzreiche Bestände, in Nordeuropa boreale Nadelwälder
Brutplatz	Baumhöhlen jeglicher Art, Greifvogelhorste und selten auch Boden- und Felsbruten		Nahrung	Kleinsäuger, Vögel, Amphibien, Reptilien, Insekten, besonders zur Jungenaufzucht nutzt der Habichtkauz Kleinsäuger
			Gefährdung	Verkehr, Forstzäune (bodennahe Suchflüge auf Freiflächen), Pelztierfallen, Lebensraumverlust durch veränderte Waldwirtschaft (in jungen Beständen fehlen Höhlen u. Greifvogelhorste)

WALDKAUZ (STRIX ALUCO)

Im Wildnisgebiet ist der Waldkauz als Standvogel die häufigste Eulenart. Er lebt hier vor allem in Buchenwaldgesellschaften oder an Übergängen zwischen Wäldern und Freiflächen. Obwohl der Waldkauz ein sehr breites Beutespektrum besitzt, hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass er – wie alle anderen Arten des Wildnisgebietes – bei seinen Bruterfolgen stark vom Auftreten von Kleinsäugetern abhängig ist. Nur wenn diese in ausreichender Menge vorhanden sind, kommt es zu erfolgreichen Bruten. Die Kleinsäugerbestände sind wiederum von den Samenjahren der Bäume abhängig. Speziell in Jahren wo die Rotbuche große Mengen an Früchten produziert, gibt es ausreichend Nahrung für Mäuse und andere Kleinsäuger, was in Folge zu deren starker Vermehrung führt. Profiteure sind die gefiederten Räuber des Wildnisgebietes und ihre Nachkommen.

STECKBRIEF

Größe in cm	M	Ø 40	Balzzeit	Jänner bis April
	W	Ø 42		Brutbeginn
Flügelspannweite in cm	M	Ø 93	Brutdauer	
	W	Ø 98		Gelegegröße
Gewicht in g	M	330 bis 475 (Ø 440)	Nestlingszeit/ Selbständigkeit	
	W	400 bis 630 (Ø 560)		Lebensraum
Brutplatz	Höhlen jeglicher Art, Gebäude, Boden- und Horstbruten		Nahrung	
				Gefährdung





WALDOHREULE (ASIO OTUS)

Die Waldohreule bevorzugt tiefere und damit wärmere Lagen. Trotzdem konnte sie in einem mäusereichen und niederschlagsarmen Jahr im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal als erfolgreicher Brutvogel nachgewiesen werden. Sie ist sicher die seltenste Eulenart im Wildnisgebiet, die nur in Ausnahmefällen hier brütet. Falls es zur Brut kommt, nutzt sie die freieren Flächen der Alm und der Waldweide, wo sie dann in Krähenestern brütet. Durch ihre versteckte Lebensweise ist die Waldohreule oftmals nur schwer nachzuweisen. Auch wenn sie in Ostösterreich nicht zu den seltensten Eulen zählt, ist ihr Vorkommen im Wildnisgebiet als erfreuliche Besonderheit zu bezeichnen und belegt einmal mehr, dass ungestörte Lebensräume von hoher Bedeutung sind.

STECKBRIEF

Größe in cm	M	Ø 36	Balzzeit	Jänner bis März
	W	Ø 36		Brutbeginn
Flügelspannweite in cm	M	Ø ca. 95	Brutdauer	27 bis 28 Tage
	W	Ø ca. 95	Gelegegröße	4 bis 8 Eier
Gewicht in g	M	M 220 bis 280 (Ø 250)	Nestlingszeit/ Selbständigkeit	ca. 4 Wochen/ca. 12 Wochen
	W	W 250 bis 370 (Ø 300)	Lebensraum	Möglichst freie Flächen mit Waldrändern und kleinen Wäldern
Brutplatz	Nester anderer Vögel, besonders Krähenvögel		Nahrung	Zum überwiegenden Teil Kleinsäuger und seltener Singvögel
			Gefährdung	Lebensraumverlust, Straßenverkehr, illegale Bejagung

RAUFUSSKAUZ (AEGOLIUS FUNEREUS)

Infolge des hohen Totholzanteiles und günstiger Beutetierbedingungen in unseren Buchenmischwäldern ist der Raufußkauz im Wildnisgebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Auch im Bereich von Almflächen, insbesondere Waldweiden, sowie an der Baumgrenze kann er häufig beobachtet werden. Wie bei allen Beutegreifern sind die Bestände des Raufußkauzes vom Beutetierangebot und der Schneemenge im Winter abhängig. Mit Ausnahme des Uhus und der Waldohreule ist auch der Raufußkauz, wie alle anderen Eulen des Wildnisgebietes, auf Bruthöhlen in alten Bäumen angewiesen. Dabei bevorzugt er verlassene Höhlen des Schwarzspechtes, der größten heimischen Spechtart. Fühlt sich ein weiblicher Kauz bei seinem Brutgeschäft gestört, steckt er gerne den Kopf aus seinem Einflugloch, um sich über die Art der Störung ein „Bild“ zu machen. Am ehesten kann man diese Kauzart zur Balzzeit beobachten.

STECKBRIEF

Größe in cm	M	24 bis 60
	W	
Flügelspannweite in cm	M	53 bis 60
	W	
Gewicht in g	M	90 bis 113 (Ø 101)
	W	126 bis 194 (Ø 167)
Brutplatz	Baumhöhlen und Nistkästen, besonders gerne werden Schwarzspechthöhlen genutzt	
Balzzeit	März bis Mai	
Brutbeginn	März bis Mai	
Brutdauer	26 bis 28 Tage	
Gelegegröße	2 bis 8 Eier	
Nestlingszeit/Selbständigkeit	ca. 5 Wochen/ca. 12 Wochen	
Lebensraum	Altholzbestände (meist Rotbuchen oder Kiefern)	
Nahrung	Kleinsäuger wie Wühlmäuse, Spitzmäuse, Echte Mäuse, und Haselmaus, sogar Eichhörnchen, seltener Kleinvögel bis Drosselgröße (im Winter Vogelanteil höher)	
Gefährdung	Intensität der Forstwirtschaft, Anbau von Nadelholz-Monokulturen	





SPERLINGSKAUZ (GLAUCIDIUM PASSERINUM)

Im Wildnisgebiet ist der seltener anzutreffen, als der Raufußkauz. Zurückzuführen ist dies auf den charakteristischen Waldbestand im Wildnisgebiet mit seinem geringen Anteil an Fichtenjungwäldern. Im Bereich sekundärer Fichtenwälder und subalpiner Fichtenwälder, dort wo auch der Dreizehenspecht beobachtet werden kann, fühlt sich der Sperlingskauz, unsere kleinste Eule, zu Hause. Nicht selten wird er aber auch in Kernbereichen des Wildnisgebietes gesichtet. Im Winter verlässt er in der Regel das Schutzgebiet. Der Sperlingskauz ist von Kleinsäufern etwas unabhängiger, als die anderen Eulenarten. Er ist ein mutiger „Kämpfer“, der es auch mit gleichgroßen Vögeln aufnimmt. So gehört in Ausnahmefällen sogar der sehr wehrhafte Buntspecht, in dessen Höhlen der Sperlingskauz gerne brütet, zu seinem Beutespektrum.

STECKBRIEF

Größe in cm	M	16 bis 17	Balzzeit	März bis April
	W	18 bis 19	Brutbeginn	April bis Mai
Flügelspannweite in cm	M	ca. 35	Brutdauer	28 bis 30 Tage
	W	ca. 38	Gelegegröße	4 bis 9 Eier
Gewicht in g	M	54 bis 65	Nestlingszeit/ Selbstständigkeit	4 bis 5 Wochen/ca. 10 Wochen
	W	63 bis 103 (besonders zum Brutbeginn ist das Körpergewicht hoch)	Lebensraum	Feindarme Waldgebiete (geringer Feind- u. Konkurrenzdruck), vielfältiges Nahrungsangebot, hoher Nadelholzanteil (ganzzjährige Deckung), im Sommer auch Laubwaldbestand möglich
Brutplatz	Baumhöhlen, speziell Höhlen der kleineren Spechtarten wie Bunt- oder Dreizehenspecht		Nahrung	Vögel und Kleinsäuger, kein Nahrungsspezialist, auch Singvogel- junge aus offenen Nestern, ausnahmsweise Buntspecht, der ihm in Körpergröße gleicht
			Gefährdung	Mangel an störungsfreien, deckungsreichen, nahrungsreichen Waldbeständen durch intensive Forstwirtschaft



Weitere Informationen zum Eulenerlebnisweg erhalten Sie unter:

Wildnis Dürrenstein-Lassingtal
Kirchenplatz 5, 3293 Lunz/See
T +43 7486/21122
office@wildnisgebiet.at
www.wildnisgebiet.at

Haus der Wildnis
Kirchenplatz 5, 3293 Lunz/See
T +43 7486/21122
info@haus-der-wildnis.at
www.haus-der-wildnis.at

Tourismusbüro Ybbstaler Alpen
T +43 7486/93049
info@ybbstaler-alpen.at
www.ybbstaler-alpen.at